

so, daß im Wettbewerb allein auf die hohe Planerfüllung orientiert wurde. Heute sind die Fragen des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts sowie die Anwendung der Neuerermethoden in den Mittelpunkt des Wettbewerbs gerückt.

Mehr und mehr setzt sich auch das Prinzip der sozialistischen Hilfe für die Zurückgebliebenen durch. Die Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, legten fest, daß nur die Brigade Sieger im Wettbewerb wird, die nicht nur den eigenen Plan erfüllt und übererfüllt, sondern die darüber hinaus durch sozialistische Hilfe dafür sorgt, daß auch die Nachbarbrigaden, die zurückgeblieben sind, den Plan erfüllen.

Heute gehen nicht nur Arbeiter, sondern auch Angehörige der Intelligenz in zurückgebliebene Brigaden und Abteilungen und helfen hier, die Arbeit zu verbessern. Ich möchte nur an den Genossen Dube, einen Steiger und Mitglied der Kreisleitung, erinnern, der aus der Brigade „Jupp Angenfort“ in eine zurückgebliebene Brigade ging und dort half, die Arbeitsorganisation zu verändern. Diese Brigade erfüllte nicht nur ihren Plan, sondern konnte eine Reihe von Arbeitskräften für andere Aufgaben freistellen.

Entscheidend wurden die Qualität und der ökonomische Nutzen des Wettbewerbs dadurch beeinflusst, daß vom ersten Tage des Jahres 1959 an die tägliche Planerfüllung nach der Methode Christoph/Wehner organisiert wurde. Diese Orientierung wirkte sich so aus, um nur ein Beispiel zu nennen, daß in den Sommermonaten des Jahres, wo erfahrungsgemäß die Produktion durch Urlaub immer absinkt, die Produktion nicht nur nicht sank, sondern der Monatsplan in beiden Betrieben sogar mit 103 bzw. 105 Prozent erfüllt wurde.

Wir orientieren jetzt im Wettbewerb für 1960 auf die Anwendung der Seifert- und der Wehner-Methode sowie der Einbeziehung der Erfahrungen des Braun-

kohlenwerkes Koschen. Das Neue im Wettbewerb besteht jetzt darin, daß die wissenschaftlich-technischen Kennziffern, und zwar solche, die von den Kumpeln beeinflusst werden können — Materialverbrauch, Sprengstoffverbrauch, Stromverbrauch usw. —, stärker in den Wettbewerb einbezogen werden[^]

Ich möchte noch ein Problem anführen, und zwar die öffentliche Führung des Wettbewerbs, und zeigen, wie versucht wird, den Wettbewerb des Betriebes auf die Dörfer zu übertragen. Mit Hilfe der Ausschüsse der Nationalen Front wurden in den Kalidörfern unseres Kreises Wettbewerbstafeln aufgestellt, wo die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Kaliindustrie und auch die Namen der besten und der zurückgebliebenen Brigaden enthalten sind. Die Ausschüsse der Nationalen Front sind dazu übergegangen, mit Angehörigen der Brigademitglieder, vor allem mit solchen, deren Brigade zurückbleibt, Aussprachen zu organisieren[^] Diese Erfolge waren aber nur möglich, weil gleichzeitig eine Wende in der* Propaganda- und Agitationsarbeit erzielt wurde.

Es wurde bereits gestern darauf hingewiesen, daß in den Kalischächten unseres Bezirkes „Rote Treffs“ eingerichtet wurden. Auch im Kaliwerk „Karl Liebknecht“ ist ein solcher „Roter Treff“ eingerichtet worden. Unsere Genossen führen zu den Genossen des „Fortschritts-Schachtes nach Eisleben und studierten dort die Erfahrungen. Sie haben dann einen solchen „Roten Treff“ auch in ihrem Betrieb eingerichtet, und zwar im Zechenhaus, wo die Kumpel vor und nach der Schicht vorüberkommen. Jeden Morgen nehmen etwa 60 bis 70 Kumpel sowie die Wirtschaftsfunktionäre an den Besprechungen in den „Roten Treffs“ teil. Dieser „Rote Treff“ ist auch das Hauptmittel der Auseinandersetzung mit solchen Funktionären geworden, die die Entwicklung hemmen.

Die Arbeit der Parteigruppen in Ordnung bringen

Herbert Krautz, 1. Sekretär der Kreisleitung Senftenberg-

Wir haben in einer Reihe von Grund- gen, daß das Parteistatut nicht durchorganisationen noch solche Erscheinun- gesetzt bzw. nicht eingehalten wird, daß